

Zeitschrift: Fraueztig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1982-1983)

Heft: 4

Artikel: Gewalt in der Pornographie / Gewalt im lesbischen Sado-Masochismus

Autor: Kuhn, Margrit

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewalt in der Pornographie / Gewalt im lesbischen Sado- Masochismus

Pornographie ist ein Spiegel unserer Gesellschaft, bzw. gibt deren Realität wider. In pornographischen Darstellungen sehen wir, dass der Mann eine Frau will, die verfügbar ist, er eignet sich ihren Körper an, die Frau soll seinen Wünschen entsprechen. In «weichen» Pornofilmen z.B. sehen wir, dass die Frau keine eigene Sexualität hat, sondern sie nimmt teil an der sexuellen Lust des Mannes, sie soll ihn in seiner sexuellen Potenz bestätigen.

Hier finden wir das Machtverhältnis zwischen dem dominierenden Mann und der sich unterordnenden Frau in unserer Gesellschaft wieder, also das Machtgefälle in unserer Gesellschaft zwischen Mann und Frau.

In diesem Sinne wird z.B. in den USA von Teilen der Frauenbewegung die Pornographie als die Theorie, die Vergewaltigung als die Praxis definiert.



Betrachten wir Pornographie unter diesem Aspekt, dann müssen wir sie als effizientes Instrument zur Verbreitung patriarchalischer Ideologie einstufen, das nicht nur auf das Denken, sondern auch auf das Handeln von Männern und Frauen Einfluss nimmt. Sie bestärkt Männer im Wissen, über Frauen bedingungslos verfügen zu können und hindert Frauen daran, eine eigene, nicht auf den Mann ausgerichtete Sexualität und Identität zu entwickeln. In diesem Sinne stellt sie für uns einen unserer Hauptfeinde dar.



Sicher ist es unrealistisch, eine Verbesserung der Situation der Frauen auf sexuellem Gebiet zu erwarten, während sich ihre Lage auf anderen Ebenen nicht verändert. In Wirklichkeit ist es jedoch umgekehrt: Gewisse rechtliche und ökonomische Verbesserungen gehen einher mit zunehmender sexueller Gewalt und sexueller Aneignung der Frauen. Und dies nicht nur in Darstellungen, sondern auch in der Realität.

Unsere «wahre» Sexualität ist verschüttet

Es stimmt, dass es Frauen gibt, die gewalttätige sexuelle Unterdrückten-Phantasien haben. Hingegen glaube ich nicht, dass dies der «wahren» Sexualität von Frauen entspricht. Ich glaube, dass dies eher der Ausdruck jahrtausende alter sexueller Unterdrückung der Frauen ist. Unsere «wahre» Sexualität ist verschüttet, wir müssen sie erst wieder ausgraben.

Der lesbische Sado-Masochismus zeigt aber auf, dass sexuelle Gewalt keine exklusive Männerdomäne ist. All diejenigen, die glauben, dass Frauen friedliebender und weniger gewalttätig sind als Männer, werden spätestens durch die lesbischen Sado-Masochistinnen eines Besseren belehrt.

Margrit Kuhn

Quellen:

- Leidolt, «Freie Skalvinnen?» in *Emma* Sonderband 3, *Sexualität*, herausgegeben von Alice Schwarzer, Emma-Frauen Verlags GmbH, Köln 1982
- Robin Morgan, «Lust an der Erniedrigung», in *Das Emma-Buch*, herausgegeben von Alice Schwarzer, dtv München 1981
- «Die Machtfrage aushandeln», Interview mit Pat Califia und Gayle Rubin in *Courage* 10, Okt. 1982

Die Gewalt im lesbischen Sado- Masochismus

Der Feminismus will das Machtgefälle zwischen Frau und Mann abbauen, im Endeffekt soll es keine männliche Dominanz und keine weibliche Unterordnung mehr geben. Die Exponentinnen des lesbischen Sado-Masochismus in den Vereinigten Staaten aber lehnen sich gegen die Definition der Pornographie auf, nach der diese ein Auswuchs des Patriarchates ist. Sie sagen, dass das Machtproblem in den persönlichen Beziehungen nie aufgehoben werden kann. Sie berufen sich auf gewalttätige sexuelle Unterdrückten-Phantasien der Frau und sagen, dass es diese Phantasien seien, die Frauen Lust bereiten. Sie glauben, dass diese Phantasien der natürlichen Sexualität der Frauen entspreche, «wahrem» Sex bestehe im Erniedrigen und Quälen von Frauen.

Ich will, dass

dies

nicht mehr
geschieht!

Ich will, dass dies nicht mehr geschieht!

Kürzlich... (gestern, vor einem Jahr, letzten Monat, etc.).

Ich gehe von einer FRAZ-Sitzung, Thema Gewalt an Frauen, nach Hause. Auf dem Hauptbahnhof in Zürich steige ich in einen Wagen mit Seitengang und -abteil. Erst als ich drin bin, wird mir klar, dass außer mir niemand mehr in diesem Wagen ist. Na, ich setze mich trotzdem in ein Abteil, «da kann ich wenigstens in Ruhe Zeitung lesen!» denke ich.

Kaum habe ich die Zeitung aufgeschlagen, höre ich Schritte. Ich schaue auf, weil ich denke, es sei der Schaffner. Nein, es ist nur ein Typ. Er guckt mich an, und geht ziemlich schnell vorbei. Ich vertiefe mich wieder in meine Zeitung. Plötzlich kommen die Schritte zurück. Ich schaue auf, der Typ steht in der Tür des Abteils. Entsetzt starre ich ihn an, seine Hose ist geöffnet, den Penis hat er in der Hand.

«Wissen Sie nicht, was man tun kann, wenn man so ein kleines Schnäbeli hat, wollen Sie es mir nicht schnell versteifen?» sagt er ziemlich hastig. Vielleicht hat er meine abwehrende Haltung gespürt oder jemand hat ihn vom Zug auf dem Nebengeleise gesehen, auf alle Fälle geht er so schnell weg, wie er gekommen ist. Heldenhaft schreie ich hintendrein: «Verreis, du Sauhund!»

Der Schreck sitzt mir in den Knochen, nur weg hier! Aber ich bin wie blockiert, kann nicht aufstehen. Lieber sitzen bleiben, sonst begegne ich dem Typen nochmals. Als der Schaffner kommt, sage ich nichts von dem Vorfall, er hätte es mir ja doch nicht geglaubt oder hätte gesagt: «Ja, so Sachen kommen halt von», oder sonst was Dummes.

Was tut frau gegen diese Vorkommnisse? Weshalb nimmt sich der Mann die Frechheit raus zu denken, ich würde ihm seinen Schwanz versteifen, nur weil ich alleine in einem Zug sitze? Und wenn er mich jetzt wirklich vergewaltigt hätte?

Für Frauen wurden nachts kostenlose Taxis gefordert. Ich fordere Leibwächterinnen für Frauen, die abends ohne «ihren Leibwächter» weggehen wollen!

Margrit Kuhn